

## **Antrag der Fraktionen von SPD, B90/Die Grünen und Klimaliste Marburg, CDU/FDP/BfM, Marburger Linke betr. Grüngestaltung Sprachatlas Pilgrimstein**

### **Beschluss:**

Der Magistrat der Universitätsstadt Marburg wird gebeten zu verhandeln, dass die Gestaltung des Randstreifens zwischen der Straße/Fuß- und Radweg Pilgrimstein und dem Gebäude des Sprachatlas entsiegelt und begrünt wird. Dabei sollten einheimische Büsche und Sträucher angepflanzt werden, die möglichst essbare bzw. ungiftige Früchte tragen. Auch eine Fassadenbegrünung ist zu prüfen. Da diese Fläche sich im Landeseigentum befindet, soll sich der Magistrat kurzfristig zu Gesprächen mit der Univerwaltung verabreden, um möglichst schnell eine Korrektur dieser „etwas aus der Zeit gefallenen“ Planung herbeiführen zu lassen.

Des Weiteren wird der Magistrat gebeten, Möglichkeiten zu suchen, die Flächen vor dem Erwin-Piscator-Haus sowie die Flächen des Firmaneiplatzes, Elisabeth-Blochmann-Platzes und weitere Flächen zu entsiegeln, zu teilentsiegeln und zu begrünen. Hierbei soll die weitere Nutzung der Flächen für Veranstaltungen etc. Berücksichtigung finden.

### **Begründung**

Das Stadtparlament der Universitätsstadt Marburg hat im Jahr 2020 einen Klimaaktionsplan beschlossen. Im Jahr 2022 wurden in der Weiterentwicklung „Leitlinien fürs Bauen, die Klimaneutralität in der Stadtentwicklung fördern sollen“ vom Magistrat verabschiedet. Darin geht es auch um klimawandelangepasste Flächennutzung. Folgender Auszug daraus beschreibt das vorliegende Problem bzw. den eklatanten Widerspruch der frisch asphaltierten Fläche am Pilgrimstein prägnant:

Zur klimaneutralen Flächennutzung gehören aber auch Grünflächen, Dach- und Fassadenbegrünungen. Die helfen beim Erhalt der Artenvielfalt, binden CO<sub>2</sub> und Wasser und sind zugleich Hitzeschutz. Mit der Entsiegelung von Flächen und dem Anlegen von Versickerungsmulden, Feuchtbiotopen, Tiefbeeten, Retentionsgründächern oder wasserdurchlässigen Belägen wird zudem der Schutz bei Starkregen erhöht. Bäume spenden Schatten und sorgen für eine bessere Luftqualität. Zur begrüneten Stadt gehört aber auch das urbane Gärtnern, das die Stadt gemäß den neuen Leitlinien weiter fördern will – das sorgt nämlich für Biodiversität und leistet einen Beitrag zur Selbstversorgung.